



## **„ . . . unverlierbar zur Heimat geworden**

Dem Dichter Erich Bockemühl zum Gedächtnis

Am 12. Mai 1968 schloß der Dichter Erich Bockemühl in dem kleinen Dörfchen Drevenack im Kreis Rees für immer die Augen. 83 Jahre währte dieses Leben, das so reich war an Poesie und so ergiebig an Werken der Prosa. Bockemühl gehörte zu den letzten Vertretern der Dichtergeneration, die jetzt ausstirbt, zu den Menschen, die noch einen engen Kontakt zur Natur, zur heilen Welt suchten und fanden.

Erich Bockemühl wurde in einem stillen Lehrerhaus in Bickenbach bei Ränderoth im Bergischen Land geboren. Vater und Großvater waren Lehrer. Auch er ergriff diesen Beruf aus Berufung. Nach einigen Zwischenstationen kam er an den Niederrhein.

„Vom 1. Januar 1914 ab war ich Lehrer in Drevenack, und ich kann sagen, daß mich das Schicksal dorthin geführt hat“, so schreibt er in seinen Erinnerungen. „Ich hatte mich nicht um Drevenack bemüht, und es ist mir doch, und mit ihm das

niederrheinische Land, unverlierbar zur Heimat geworden“. In diesem Dorf ist er 27 Jahre geblieben. Dann ging er als Rektor nach Mönchengladbach. Nach seiner Pensionierung führte der Lebensweg den greisen Dichter über Kettwig wieder zurück nach Drevenack an der Lippe, wo er die letzten Jahre seines Lebens, schöpferisch bis ans Ende, verbrachte. Die Gemeinde nahm ihn mit Freuden auf. Als er vor 3 Jahren seinen 80. Geburtstag feierte, war es ein Fest für das ganze Dorf.

„Vielleicht bin ich mehr durch das Verhältnis zum Kind zur Dichtung gekommen als durch die Literatur“, bekannte er einmal. Doch auch der Literatur seiner Zeit war er immer eng verbunden. In den zwanziger Jahren gehörte Erich Bockemühl dem Rheinischen Dichterbund an, wo er Freundschaft schloß mit Wilhelm Schäfer, Jakob Kneip, Heinrich Lersch und Josef Winkler. 1929 schrieb Carl Hanns Erkelenz in der „Brücke“, dem „Buch niederrheinischer Dichtung der Gegenwart“ über Bockemühl:

„Als Grundmotiv der Gedichte Erich Bockemühls schwingt die herbe Schönheit der Heide so als symbolisches Bild persönlichen Erlebens, daß sie als Musik der Seele in schwermutverhängten und glücklichen Akkorden erscheint, als Traum, der duftig, farbfroh blüht“.

Bockemühl war ein Dichter der kleinen Form, der Gedichte, der Erzählungen, der Sagen und Märchen. Doch die Fülle ist kaum zu überschauen, vieles ist verstreut in Kalendern und Zeitschriften, anderes wurde in Buchpublikationen gesammelt. Auch dem Heimatkalender des Kreises Dinslaken lieferte er im Laufe der Jahre viele Beiträge. Solange in den Menschen noch ein Funken Liebe zur Natur, zur Landschaft glimmt, solange wird auch Bockemühls Werk lebendig sein.

W. Dittgen

## WENN WIR HIMMLISCHE WÄREN . . .

*Aber es waren doch  
Deiner Augen liebende  
Blicke, deiner Stimme  
Leiser Gesang und  
Deine mildernde Hand  
Über meinem Haar.  
Und wenn wir Himmlische wären . . .  
Und wenn die Himmlischen nicht  
Kennten unsere irdische Liebe?  
Wie arm müßten sie, wie  
Arm müßten wir doch sein.*

*Erich Bockemühl*